

# Yajuu - find your own reason to live

Von Avyr

## Kapitel 21: Die Geburt der Yajuu 3

Ohne es zu wollen stand sie kerzengerade und zum Zerreißen angespannt und starrte gegen die Tür, als würde sich diese so von selbst bewegen. Am liebsten wäre sie raus gerannt und hätte alle Lügner getötet, aber das ging nicht. Jedoch war sie nicht gewillt, weiter hier zu bleiben.

Sera wartete bis sich das Rohr für das Wasser erneut öffnete. Mühsam kletterte sie die glitschigen Steine hinauf. Zumindest hatte sie genug Halt. Dann sprang sie zu dem Rohr hinüber. Da es recht breit war, hatte Sera keine Probleme hineinzuklettern. Eine Weile musste sie sich gegen die Wände stemmen, um nicht wieder heraus zu rutschen, dann schloss es sich wieder.

Hier schien es noch dunkler als in der Zelle zu sein. Das Rohr war mit Wasser gefüllt, sodass Sera sich beeilen musste, dass sie nicht ertrank. Sie schwamm immer weiter und weiter in die einzige Richtung die es gab. Langsam wurde ihre Luft knapp. Verzweifelt versuchte sie das Ende zu erreichen, aber sie sah absolut nichts, was sie hoffen lassen konnte. Zudem war das Wasser sehr kalt, was sie zunehmend schwächte. Durch die Anstrengung merkte sie, wie ihre Muskeln sich verkrampften, jedoch versuchte sie nicht daran zu denken und kämpfte sich immer weiter vorwärts. Endlich erreichte sie einen flachen Teil. Das Rohr war hier fast waagrecht und das Wasser ging dadurch nur zur Hälfte. Sie kam hob den Kopf aus dem Wasser und atmete keuchend aus.

Einige Minuten verharrte sie so und versuchte angestrengt zu atmen. Ihr Körper war kalt und steif, aber es kümmerte sie nicht weiter.

Nach der Pause nahm sie noch einen ordentlichen Luftzug und schwamm weiter. Dieses Mal schaffte sie es recht locker bis zum nächsten Punkt. Sie ruhte noch einmal kurz und schwamm weiter. Je höher sie kam, desto wärmer wurde das Wasser, daher wärmte sich ihr Körper langsam wieder auf, was ihr zusätzliche Energie gab. Schließlich erreichte sie einen riesigen Raum, eine Art Wasserspeicher. Er war zur Hälfte mit Wasser gefüllt. Hier war es ein wenig heller, sodass sie sich erst an das Licht gewöhnen musste, als sie auftauchte.

Irgendwann entdeckte sie eine Leiter und kletterte auf ihr zu einem Plateau, wo wohl Wachen nach dem Rechten sehen konnten. Aber es war gerade niemand da. Eine dünnere Tür trennte sie von der Außenwelt. Kurz betastete sie diese und schlug dann ein paar Mal mit voller Wucht dagegen. Die Scharniere waren bereits angerostet und brachen. Die Tür flog ein Stück aus den Angeln und verhackte sich in der Wand. Sera

grinste vor Freude und kletterte durch den Spalt nach draußen. Kurz war sie blind, denn das fade Licht der Gänge war viel zu hell für sie. Ihre Augen tränten und auch ihr Körper brannte wieder schlimmer. Kurz hielt sie inne, dann raffte sich Sera aber wieder auf und schritt weiter vorwärts.

Wie es der Zufall wollte, erschütterte noch ein anderes Ereignis den Tag. Den Yajuu im großen Gemeinschaftsbunker, war der Ausbruch ebenfalls geglückt. Ein anderer Neuling hatte sich zu nah heran gewagt und in einem unachtsamen Augenblick hatte ihn ein Yajuu gepackt und sofort zerfetzt. Dabei kam der Wärter auf den Auslöser, für den Türöffner und ihnen gelang die Flucht. Hunderte Yajuu machten nun die gesamte Anlage unsicher. Überall hörte man Schreie von Menschen die getötet wurden und auch die Zellen wurden aufgebrochen und die Kinder hinausgezerrt. Einige Insassen zerstörten ihre Armbänder oder mutierten aus Todesangst selbst zu Yajuu und vergrößerten so die Menge.

Die Wachen hatte kaum eine Chance gegen solch eine Übermacht. So musste Sera sich zwar nicht vor ihnen verstecken, aber trotzdem musste sie mittendurch, um zur Krankenstation zu gelangen. Sie machte sich furchtbare Sorgen, dass sie Yoru vor ihr erreichten und sie rannte los. Sie kam an Gängen vorbei, welche blutverschmiert dalagen. Man konnte die Leichen kaum noch identifizieren, geschweige denn erkennen, ob da ein Gefangener oder eine Wache lag. Angewidert stieg Sera an ihnen vorbei. Vorsichtig umging sie alle Richtungen aus der Stimmen kamen.

Doch ein Teil von ihr, war auf der Seite der Yajuu. Sera hatte kaum etwas für die Menschen übrig gehabt. Sie waren auch Monster. Sie hatten all die Leute ja erst zu dem gemacht, was sie jetzt waren. Nichtsdestotrotz schlich sie weiter. Endlich näherte sie sich den Laboren und der Notfallstation. Ohne Umschweife ging sie hin.

Sie betrat die Station und schon stand sie vor ihm. Auf einem Bett schlief Yoru. Bei seinem Anblick zog sich in ihr alles zusammen. Er war abgemagert und kreidebleich. Seine Augen waren blutunterlaufen, die Haut trocken und spröde. Und er hatte merkwürdige dunkle Flecken auf der Haut. Er sah praktisch schon tot aus, aber der Herzschlag verriet, dass er noch lebte, wenn auch nur ganz schwach. Sera kamen die Tränen. Alles wofür sie gekämpft hatte, die Folter die sie ertragen hatte, all das war umsonst gewesen. Zu naiv hatte sie den Wissenschaftlern vertraut und ihnen Yoru überlassen. Sie setzte sich an sein Bett und streichelte Yoru sanft über den Kopf. So verharrte sie minutenlang.

Zur gleichen Zeit stürmten einige überlebende Wissenschaftler das Labor und verriegelten es von innen. Der Neuling von den Wachen war lustigerweise auch dabei. Aufgeregte Stimmen durchfluteten den Raum. „Was machen wir nur?!“ „Was fragst du mich, der Boss ist verletzt.“ Man roch Blut. Der Boss kauerte auf einem Stuhl und hielt sich den Arm. Er war abgerissen worden und auf dem Kopf hatte er eine große Platzwunde. Verzweiflung machte sich breit.

Die Wissenschaftler stützten ihn und gingen in den Notfallraum um sich medizinisch zu versorgen. Als sie den Raum betraten, schrakten sie zusammen.

„Was zum?!“ „Wer ist das?“

Sera schaute mit hasserfühltem Blick auf.

„Das ist doch das Mädchen von vor einem Jahr?!“, erkannte einer der Wissenschaftler

sie wieder.

„Wieso ist sie noch kein Yajuu?!“, fragte ein anderer verwirrt. „Aber normal ist sie auch nicht, schaut sie euch doch an.“, fügte wieder ein anderer hinzu.

Sera stand auf, strich Yoru weiterhin über den Kopf und wandte sich den Männern zu. „So sieht man sich wieder. Ich habe doch gesagt ich komme zurück, wenn ich mitbekomme, dass ihr euren Vertrag brecht.“, erklärte sie ruhig und mit gespielter süßer Stimme.

„Aber wie hast du...“

„Er...staunlich. Ich... hätte nicht gedacht, dass ich das noch erlebe. Ja es stimmt, wir... haben uns nicht an die Verabmachung gehalten... aber das hättest du doch ahnen können...“, keuchte auf einmal der Boss der Wissenschaftler auf. Er schien wieder bei Bewusstsein zu sein.

Sera fletschte die Zähne. Über das Jahr hatte sie Fangzähne bekommen und diese blitzten nun bedrohlich auf.

„Für dieses Vergehen, werdet ihr nun sterben.“, sagte Sera.

„Und dann? Du wirst hier nie herauskommen, auch wenn du uns tötest.“, lachte der Wissenschaftler schwach auf.

„Das nehme ich in Kauf.“ Der Nebel um sie wurde dichter.

„Ah selbst du, wirst mutieren, es ist ja schon im Gange.“, stellte er geradezu unbeteiligt fest.

„Solange ich kann, werde ich weiter kämpfen, macht euch keine Sorgen darum.“

Die Wachen zückten ihre Waffen und schossen auf sie. Doch der Nebel wehrte alles ab. Beim zweiten Mal fing sie sogar einige Kugeln ab und schleuderte sie ihren Besitzern zurück. Diese gingen zu Boden.

„Lasst... sie... ist zu mächtig. Lasst das lieber die Yajuu... erledigen.“, keuchte der Boss, dessen Blut mittlerweile bereits eine Pfütze auf dem Boden bildete.

Ein lautes Klopfen ging von der Tür aus. Einige Yajuu rochen das Blut und versuchten hinein zu gelangen. Die Wissenschaftler gingen schnell in den Notfallraum. Er war der sicherste Raum im ganzen Labor. Sie schlossen sich ein und ließen Sera und Yoru zurück, als diese gerade vom Klopfen abgelenkt war. Sera rührte sich nicht weiter und wartete bis die Tür nachgab.

Sie strich noch einmal über Yoru und küsste ihn sanft auf die Stirn.

„Ich habe damals gesagt, ich werde alles in Kauf nehmen für dich. Und das werde ich auch. Lass sie nur kommen, ich beschütze dich. Wenn dazu jemand hier in der Lage ist, dann ich...“, nach einer kurzen Pause, fügte sie leise hinzu, „Du hast mal gesagt, du möchtest wieder in die Natur kommen. Ich werde dir diesen Wunsch erfüllen. Ich bringe dich hier raus! Versprochen. Selbst, wenn ich dazu den Verstand verlieren muss.“

Noch während sie erzählte mutierte ihr Körper. Sie hatte jeglichen Widerstand aufgegeben und ließ dem Schmerz freien Lauf. Der Nebel wurde dichter und umhüllte sie. Ihre Hände wurden zu Krallen. Alles in allem sah sie jedoch sehr menschlich aus.

„Schauen sie Boss, sie mutiert. Jetzt wird auch sie zu einem Yajuu.“, stellte einer der Assistenten im Notfallraum fest. Durch eine verspiegelte Scheibe konnte er alles sehen, was draußen vor sich ging, aber niemand konnte hinein blicken.

„Ja... aber ihr Verhalten ist irgendwie a-typisch. Ich glaube das da ist eine neue Art

Yajuu.“, erwiderte der Boss, der nun wieder auf einem Stuhl saß, während die anderen ihm einen Verband umwickeln wollten.

„Wieso?“

„Sie zeigt viel mehr Beherrschung als die anderen und auch vom Aussehen sieht sie ganz anders aus, viel zu menschlich.“

„Wie gefährlich wird sie schon sein?“

„Das wird sich zeigen...“

Die Yajuu durchbrachen die Tür und stürmten herein. Es waren 5 an der Zahl. Sie stellten sich vor Seraphis auf und knurrten sie an. Seraphis schaute mit abfälligem Blick zurück. Ohne Vorwarnung zerriss sie einen der Yajuu und schleuderte ihn davon. Im Nebel zeigten sich kleine Schlangenartige Köpfe, Speere und Hände. Er wirbelte umher wie ein lebendes Wesen und verbreitete eine finstere Aura. Seraphis blickte Yoru an. Die Yajuu wollten wieder angreifen. Als Sera jedoch erneut aufschaute, da zogen diese regelrecht ihre Schwänze ein. Sie winselten fast wie Hunde und wichen einen Schritt zurück. Seraphis lächelte zufrieden.

„Habt ihr verstanden, dass ich sehr weit über euch stehe? Gut.“, erklärte sie.

Seraphis wandte sich dem Notfallraum zu und lächelte sanft. Sie wusste, dass die Wissenschaftler sie sehen konnten und dass sie dort drinnen zitterten. Dann riss sie die Tür aus den Angeln, als wäre sie nur ein Spielzeug. „Ich hab euch nicht vergessen.“, flüsterte sie. Sie betrat den Raum und die Yajuu versperrten alle Ausgänge. Seraphis packte den Boss und riss ihn hoch.

„Ich habe gewonnen.“ Auf der Stelle zerriss sie einige Wachen, die anderen wollten flüchten und wurden von den anderen Yajuu geschnappt.

„Jetzt bist nur noch du übrig, Mensch. Du weißt du wirst sterben, aber hast du noch etwas zu sagen, bevor du krepierst?“

„Ja... durchaus. Ich habe keine Angst so ... wie du damals, als die Lager anders verteilt waren... Dieses Labor wird untergehen und alle Yajuu werden wohl entkommen. Es wird apokalyptische Ausmaße annehmen, wenn sie über die Menschen herfallen und sich der Virus verbreitet, dass solltest du wissen.“, erklärte er mit einer unheimlichen Kälte.

„Ist mir egal. Ich bin kein Mensch mehr, ihr habt dafür gesorgt. Was mit euch geschieht, geht mich nichts an.“, gab sie zurück.

„Dir sollte bewusst sein, dass du kein normaler Yajuu bist. Du bist meine größte Schöpfung und von dir werde ich auch getötet, warum sollte ich traurig sein? Du bist schlauer und stärker, als die anderen. Du kannst denken und bist nicht Instinkt gesteuert. Mein letzter Wunsch ist daher... folgendes.“ Er hustete Blut.

„Ich will, dass du die Namen meiner Schöpfung der Welt mitteilst. Den Namen der Yajuu und den Namen der Spezies, die sogar noch über ihnen steht... Ich werde deine Art Exile nennen.“ Er grinste sie an und sagte noch: „Exile, die Monster die verflucht sind auf ewig im Exil zu leben.“

Seraphis schaute ihn abgewidert an. „Ich hasse sie.“ Dann zerfetzte sie ihn. Mit Schmerzverzerrtem Gesicht starb er. Seraphis klatschte seinen Körper vor die Yajuu. „Macht was auch immer ihr mit ihm machen wollt.“ Sogleich fielen diese über den Leichnam her.

Währenddessen ging sie zu Yoru und nahm ihn sanft aus dem Bett. Als sie ihn

hochhob, wachte er kurz auf.

Erst sagte er gar nichts, dann lächelte er schwach und Tränen stiegen in seine Augen.

„Sera... du bist zurückgekommen...“

Sera lächelte zurück. „Nur für dich, aber dennoch habe ich versagt. Es tut mir Leid, ich dachte ich könnte dich retten.“

„Sch... on in Ordnung... Ich bin glücklich... wirklich. So bin ich noch... einmal... bei dir. Ich danke dir.“

„Hey Yoru, ich bring dich hier raus. Du musst nicht länger hier bleiben.“, flüsterte sie ihm zu.

„Wirklich?...“, fragte er schwach. „Ja.“

Yoru schloss die Augen und sein Atem wurde flacher.

„Das freut... mich. Sera? Weißt du... du siehst aus... wie eine Göttin. Meine wunderschöne... Rachegöttin.“

Dann hörte sein Herz auf zu schlagen und er schlief ein.

Seraphis umarmte ihn sanft und erstickt flüsterte sie seinen Namen.

Eine ganze Weile später kündeten die zurückweichenden Yajuu von Seraphis erscheinen in der großen Eingangshalle. Ihr Blick war starr und sie hielt einen kleinen Menschen im Arm, Yoru. Mittlerweile lebte kein Mensch mehr in dieser Anlage.

In der Halle hatten sich alle Yajuu versammelt und suchten den Ausgang, nachdem keine Beute mehr da war. Außerdem wurden sie von Seraphis mächtiger Aura geradezu angezogen.

Ohne zu zögern, sprengte Seraphis die massive Stahltür zur Außenwelt aus den Angeln. Die Yajuu schauten ihr ehrfürchtig nach und folgten ihr erst nach einer Weile ins Freie. Dann verteilten sie sich jedoch in alle Himmelsrichtungen.

Seraphis trug Yoru zu einer Höhle, die sie entdeckte. Sie war wunderschön und Stalagmiten und Stalaktiten waren überall zu sehen. Am Ende der Höhle lag ein sehr tiefer kleiner See. Das Wasser leuchtete mystisch und war sehr klar.

Vorsichtig legte sich Yoru in das Wasser.

„Dieser Ort ist genau richtig. Er ist wunderschön. Sie nur, alles leuchtet und es ist so ruhig... Nun... Ich weiß noch als wir uns das erste Mal begegnet sind, du hast mich sofort Schwester genannt und dich an mich geklammert und ich habe immer mein bestes gegeben, dich zu beschützen, aber leider habe ich versagt. Ich möchte dir wenigstens ein würdiges Ende zu Teil werden lassen, dass hast du verdient, wo du doch immer so von dieser Welt geschwärmt hast.“ Tränen liefen über ihr Gesicht und sie lächelte verkniffen. „Lebe wohl.“

Noch einmal küsste sie ihn auf die Stirn, dann lies sie ihn vorsichtig los und Yoru versank in der tiefe des leuchtenden Wassers. Lange blieb Sera zurück und starrte hinterher. Erst als das Wasser wieder so ruhig wie vorher dalag, brach sie auf. Sie verschloss die Höhle, auf das niemand hier eindringen konnte und machte sich auf in die Welt, sowie alle anderen Yajuu es getan hatten.

Seit diesem Tag, bedrohten die Yajuu die Menschheit. Ein Trupp Wissenschaftler fand das Labor später und alle Aufzeichnungen über die Experimente, so wusste man zumindest bescheid und versuchte einen Impfstoff zu entwickeln, bisher jedoch ohne Erfolg, denn das Geheimnis der Armbänder, war verschwunden. Man entdeckte

natürlich auch all die Leichen. Bei dem Boss lagen die Dokumente mit den Namen der Gefangenen. Die Listen waren ordentlich unterteilt in tot, menschlich oder Yajuu. Nur bei dem Mädchen mit der Nummer „19.9.8.16.1.8.5.19“ stand das Wort Exile mit Blut hineingeschmiert.

Im Laufe der Jahre kamen einige andere Exile hinzu und auch die Yajuu verbreiteten sich stark. Mit Hilfe der Forschungen bekam man viel über sie heraus. Yajuu wurden nach etwa drei Tagen bis zwei Wochen geboren, ein Exile entstand, wenn der Virus über mehrere Monate im Körper unterdrückt wurde.

Doch kein Exile kam jemals an Seraphis heran. Sie war die erste dieser Art und auch die Mächtigste. Betrat sie die Bildfläche so wichen alle Yajuu aus Angst zurück und auch andere Bestien machten vor ihr Halt. Zum Glück war Seraphis ein sehr ruhiger Typ. Sie lies sich kaum blicken und reiste nur herum, wollte die Welt entdecken und ihren Untergang mit eigenen Augen miterleben. Sie ernährte sich auch von Menschen, aber nur sehr selten, denn sie dachte immer an Yoru und wie er gesagt hatte, sie wäre keine Bestie für ihn.

Heute hatte sie jedoch eine noch viel größere Macht in diese Stadt geführt. Etwas Fremdes näherte sich der Stadt, die Vorläufer waren bereits angekommen. Es war nicht zu deuten, um was es sich handelte. Es war nicht menschlich, aber auch kein Yajuu oder Exile, nicht einmal ein anderer Dämon, der auf der Liste stand oder sonst irgendwie bekannt war. Es war etwas neues, Gefährliches.